



WDR

SINFONIE
ORCHESTER

GÄSTE AUS CHINA

FR 13. Mai 2016

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



GÄSTE AUS CHINA

FR 13. Mai 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Michael Struck-Schloen

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ouvertüre zu Heinrich Joseph von Collins Trauerspiel
»Coriolan« op. 62
Allegro con brio

QIGANG CHEN

Reflet d'un temps disparu
für Violoncello und Orchester

PAUSE

NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW

Scheherazade op. 35
Fantasie nach »Tausendundeine Nacht«
Suite symphonique
I. Largo e maestoso
II. Lento
III. Andantino quasi allegretto
IV. Allegro molto

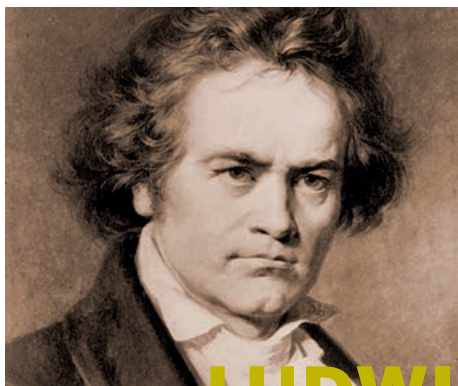
Jian Wang Violoncello
WDR Sinfonieorchester Köln
Tan Lihua Leitung

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters Köln
unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage
vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 LIVE



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE



LUDWIG VAN BEETHOVEN

OUVERTÜRE ZU HEINRICH JOSEPH VON COLLINS TRAUERSPIEL »CORIOLAN« OP. 62

Die Legende um den Römer Coriolan ist die Geschichte eines Mannes, der scheitert an seiner eigenen Unvernunft und seinem Hochmut. Sie geht vermutlich nicht auf einen wahren historischen Kern zurück, sondern ist ähnlich wie die Ableitung von Vergils »Aeneis« eine Zusammenfassung und Stilisierung einer Familiengeschichte.

Diese hat es jedoch in sich: Ein unbeugsamer, erfolgsverwöhnter Feldherr fühlt sich von seinem Volk gekränkt und verbündet sich daraufhin mit den Feinden Roms und kämpft gegen seine eigenen Landsleute. Dann holt ihn der Zweifel ein. Seine Mutter, die als Bittstellerin für Rom auftritt, bittet um Frieden. Coriolan willigt ein, doch zerbricht er an seiner Unüberlegtheit und seiner Untreue und wählt schließlich den Freitod.

Was genau Ludwig van Beethoven an diesem Stoff, der schon Shakespeare beeindruckt und auch Maler wie Tiepolo inspiriert hatte, ist unklar. Als er sich 1807 an die Arbeit zur Ouvertüre setzte, war Heinrich von Collins Theaterstück zu dieser Tragödie, fünf Jahre nach der Uraufführung am Wiener Hoftheater, längst vom Spielplan verschwunden. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass die Ouvertüre im März 1807 im Wiener Palais seines großen Gönners Fürst Lobkowitz neben zwei anderen gewichtigen Uraufführungen erklang: seinem 4. Klavierkonzert und seiner 4. Sinfonie. Mit dem »Coriolan« setzte Beethoven nicht nur in Sachen »Konzertouvertüre« (und damit auf dem Weg zur Programmmusik) einen wichtigen Akzent, sondern dieses Konzertereignis mit der Abfolge – Ouvertüre, Solokonzert und Sinfonie – war sozusagen das erste vorbildhafte Muster eines klassischen Konzerts, so wie wir es auch heute noch kennen.

»Ich hasse jedes Menschenantlitz, bin mir selbst ein Rätsel«, gesteht der Feldherr Coriolan sich ein. Ein Satz, den der Komponist sicherlich auch das ein oder andere Mal sich selbst gegenüber hätte äußern können. Musikalisch zieht Beethoven alle Register. Geballte, geradezu trotzig Energie und hohe emotionale Sensibilität stehen einander gegenüber. Im düsteren c-Moll beschwört er Unheil und Klage und beschreibt damit die tragische Situation. Gleich die ersten Takte, in denen lange Streicherakkorde drei Mal von einem plötzlich auffahrenden Orchestertutti abgerissen werden, erklären die bedrohliche Atmosphäre. Das zweite Thema wirkt dagegen ganz anders: weich und gesanglich strömt es dahin – eine Gegenwelt zu Coriolan aufbrausendem Wesen. Statt einer Apotheose und einer Läuterung lässt Beethoven das Scheitern zu: Die Musik fällt am Ende in sich zusammen, zerrinnt quasi leise und verhalten.





QIGANG CHEN

REFLET D'UN TEMPS DISPARU FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER

Ein Leben zwischen Peking und Paris, eine Musik, die zwischen traditionellen chinesischen Volksweisen und einer westlich orientierten Orchestersprache changiert – all das zeichnet den Komponisten Qigang Chen aus.

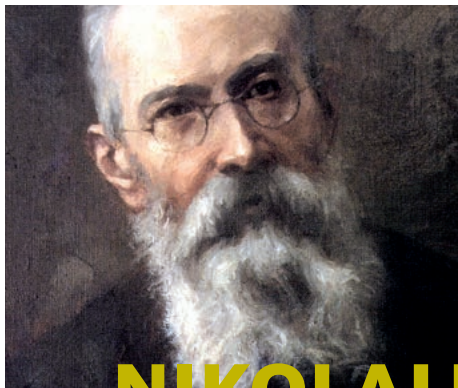
Der Komponist liebt orchestrale Texturen ebenso wie dramatische Gesten. Für das chinesische Nationalballett hat er Musik für die szenische Umsetzung des erfolgreichen Films »Die Rote Laterne« komponiert und zudem fungierte er als musikalischer Leiter der Eröffnungszeremonien bei den Olympischen Spielen in Peking im Jahr 2008. Keine Frage, das Leben und Wirken des chinesisch-französischen Komponisten ist vielseitig, spannend und herausfordernd.

Dabei waren die ersten musikalischen Schritte alles andere als einfach. Als 1966 in China die »Große Proletarische Kulturrevolution« begann, war Qigang Chen gerade einmal 15 Jahre alt. Er besuchte das Zentrale Musikkonservatorium in Peking. Sein Vater leitete dort die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe und war zudem ein berühmter Kalligraph und Maler. Er geriet in den Verdacht, ein »Bourgeois und Konterrevolutionär« zu sein und wurde in ein Arbeitslager gebracht. Qigang Chen wurde von seiner Familie

getrennt und für drei Jahre in ein Umerziehungslager interniert. In der Dokumentation »Broken Silence« der niederländischen Regisseurin Eline Flipse berichtet er von Gewalt gegen Mitstudenten und von Kommilitonen, die dieser Situation einfach nicht stand hielten. »Einige verloren buchstäblich ihren Verstand«, erzählt er. Unbeirrt von sozialen und politischen Repressionen beschäftigte er sich weiterhin mit Musik. Erst 1977 nahmen die Universitäten ihren normalen Betrieb wieder auf und Qigang Chen war einer der 26 von über 2000 Bewerbern, die zum Kompositionsstudium am Peking Konservatorium zugelassen wurden. Bei einem nationalen Wettbewerb errang er den ersten Platz, der mit einem Aufbaustudium im Ausland verbunden war. So kam Qigang Chen 1984 nach Frankreich. Vier Jahre erhielt er ein Stipendium und er war der letzte und einzige Schüler von Olivier Messiaen. »Von ihm habe ich gelernt, ich selbst zu sein. Er hat mich wach gerüttelt.« Das Urteil Messiaens über seinen Schüler ist geradezu euphorisch: »Mit außergewöhnlicher Intelligenz und mit einem exzellenten ›inneren Ohr‹ ausgestattet, hat er die europäische Musik, ebenso wie die Musik der Moderne, in kürzester Zeit assimiliert. Ich habe sorgfältig seine Werke studiert und ich kann sagen, dass seine Kompositionen eine vollständige Verbindung von chinesischem Denken und den europäischen Musikkonzepten zeigen.«

Die Vielfalt der Klänge lyrisch und mit einer großen Verführungskraft und Einfühlungsvermögen für das westlich geprägte Ohr und ein klassisch besetztes Orchester zum Ausdruck zu bringen, ist eine große Herausforderung. 1998 entstand für den Cellisten Yo-Yo Ma das Konzert »Reflét d'un temps disparu«. Das Konzert liegt allerdings nicht nur für Cello und Orchester, sondern auch in einem Arrangement für ein traditionell chinesisches Instrumentarium vor. »Reflét d'un temps disparu« basiert auf der alten chinesischen Weise »San-nong«, die der berühmte Musiker und Dichter Huan Yi in der Jin-Dynastie (265–420) verfasst haben soll. Viele Jahrhunderte hat dieses Stück – eine versonnen-leicht anmutende Melodie – überlebt. Für Qigang Chen erschien die Tonfolge, die bis heute nichts von ihrem spontanen und heiteren Charakter eingebüßt hat, als ein Symbol für Liebe und Frieden. Er machte sie zur Grundlage einer Variationenfolge. Das Resultat ist eine hochemotionale Musik mit einem großen Klangfarbenreichtum, die sowohl an die chinesische Musiktradition, aber auch an die Neoromantik erinnert.





NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW

SCHEHERAZADE OP. 35

FANTASIE NACH »TAUSENDUNDEINE NACHT«

Hatte Beethoven mit seiner »Coriolan«-Ouvertüre eine Geschichte erzählen wollen oder nicht? Glaubte er daran, die dramatische Szenerie rein musikalisch Aug' und Ohr vorzuführen? Vermutlich wäre ihm das zu plakativ gewesen und die Legende diente einzig als Inspirationsquelle.

»Scheherazade«, die musikalische Fantasie nach »Tausendundeine Nacht« von Nikolaj Rimskij-Korsakow, erscheint hingegen Programmmusik par excellence zu sein. Aber war es tatsächlich das, was der Komponist beabsichtigte?

»Sultan Schahriar war von der Falschheit und Unbeständigkeit der Frauen so überzeugt, dass er einen Eid schwur, jeder seiner Frauen nach der Brautnacht den Tod zu geben. Scheherazade jedoch rettete ihr Leben, indem sie sein Interesse an den Geschichten erregte, die sie ihm während tausendundeiner Nacht erzählte. Von Tag zu Tag verschob der Sultan neugierig auf die Fortsetzung der Geschichten, ihre Hinrichtung und gab schließlich seine blutige Absicht auf.« Diese knappe Inhaltsskizze am Ende der Partitur haben

Rimskij-Korsakows Komposition den Ruf eingebracht, es handle sich um reinste Programmmusik, um eine Geschichte, die musikalisch in Töne gesetzt, die schönsten, aufregendsten Bilder vor dem geistigen Auge entstehen lassen sollten. Doch zunächst wollte Rimskij-Korsakow dieser »sinfonischen Suite« nur die neutralen Bezeichnungen Prélude, Ballade, Adagio und Finale geben. Der Komponist kommentierte dies damit, dass sich jeder auf seine eigene Reise durch »eine kaleidoskopartige Folge von Märchenbildern orientalischen Gepräges« begeben sollte. Erst später wurde daraus auf Anraten seines Freundes Anatol Ljadov »Das Meer und Sindbads Schiff, die phantastische Erzählung des Prinzen Kalender, der Prinz und die Prinzessin, das Fest in Bagdad und Sindbads Schiff, das an dem Magnetfelsen mit dem ehernen Reiter zerschellt.« Die einmal eingeführten Überschriften waren bei der Uraufführung im November 1888 zu verführerisch für die Zuhörer und der Komponist kehrte bei der Neuausgabe der Partitur zu den »neutralen« Satzbezeichnungen zurück. Rimskij-Korsakow sah sich als reinen Sinfoniker und die Leitmotivik der »Scheherazade« wollte er als rein musikalisches Material analysiert sehen. Und dennoch – ungeheuer anschaulich erklingen beispielsweise gleich zu Beginn die beiden zentralen Motive: ein absteigendes, stark akzentuiertes, das sogleich den Sultan konnotiert und die verspielten Wellenbewegungen der Solo-Violine, die unweigerlich an Scheherazade denken lassen.

Die Musik war auch für den Impresario Sergej Diaghilev ein großer Wurf. 1910 stellte er es mit seiner Tanztruppe »Ballets Russes« in Paris vor. War die Witwe noch empört über dieses »Spektakel« und den »Missbrauch« der Musik ihres verstorbenen Mannes, so war das Urteil seines Sohnes schlichter und fasst das zusammen, was diese Musik so einzigartig macht. Drei Dinge haben das Leben seines Vaters besonders beschäftigt, so Andrej Rimskij-Korsakow: »das Meer, das Volkslied und der Orient«. In »Scheherazade« scheint er alle drei Vorlieben auf wundersame wie klangschöne Weise zusammengebracht zu haben.

Anja Renczikowski



JIAN WANG



»
Verwurzelung in der Tiefe, großes
Verständnis für den Komponisten und
die Musik ... ist die ... Präsentation, die Wang
durch seine Kunst zum Ausdruck bringt.

RECORD REVIEW

«

- \ im Alter von vier Jahren erster Violoncello-Unterricht
- \ 1985 Studium am Shanghai Conservatoire und an der Yale School of Music bei Aldo Parisot
- \ 2008 Debüt bei den BBC Proms
- \ Solist der Saison 2015/16 am National Center for Performing Arts sowie 2012/13 erster Solist des Shanghai Symphony Orchestra
- \ konzertiert regelmäßig u. a. mit Orchestern wie New York Philharmonic, London Symphony Orchestra, Tonhalle Orchester Zürich, NDR Sinfonieorchester, Stockholm Philharmonic, Orchestre de Paris, NHK Symphony Orchestra, Münchner Philharmoniker, Los Angeles Philharmonic, Seoul und Osaka Philharmonic Orchestra, China Philharmonic, Shanghai Symphony Orchestra, Camerata Salzburg, Mahler und Scottish Chamber Orchestra
- \ Teilnahme bei zahlreichen Musikfestivals, darunter Verbier, Miyazaki, Aldeburgh, Tanglewood und Mostly Mozart
- \ in der aktuellen Saison Konzertengagements u. a. beim Hong Kong Philharmonic und Swedish Chamber Orchestra
- \ umfangreiche Diskografie

TAN LIHUA



»
Er dirigierte mit einem hohen
Maß an Können und beeindruckendem
künstlerischen Charme.

THE AMERICAN REVIEW

«

- \ Music Director und Chefdirigent des Beijing Symphony Orchestra
- \ Schwerpunkt des Dirigats: chinesisches Repertoire, europäische Klassiker
- \ regelmäßiger Gastdirigent bedeutender Orchester Chinas
- \ Gastdirigent u. a. bei Orchestern wie Russian State Academic Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Royal Philharmonic Orchestra, Novosibirsk Philharmonic Symphony Orchestra, Toronto Symphony Orchestra, Federal Way Symphony Orchestra (United States) und New York Youth Symphony Orchestra
- \ Schwerpunkt seiner Arbeit: music education-Projekte für junge Menschen, regelmäßige Konzerte in Universitäten und Hochschulen Chinas
- \ Vizepräsident der Musikervereinigung Chinas und Präsident der Beijing Musicians Association
- \ zahlreiche CD-Aufnahmen mit bedeutenden sinfonischen Werken der Musikliteratur, Filmmusiken und der olympischen Hymne für die Olympischen Spiele in Beijing

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



»
Die ... Aufführung des opulenten Werks durch das WDR
Sinfonieorchester Köln in der Philharmonie war die erwartete
imponierende Demonstration einer großartigen Ensemblekultur.
KÖLNER STADT-ANZEIGER



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- \ CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste (u. a. Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award«)

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein
1. Konzertmeister
Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek
Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Jelena Eskin
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Akari Azuma
Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon
Stimmführerin
Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
N. N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Alwina Kempf
Akademie

VIOLONCELLEN

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Gambino
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Armen Nazarian
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walther Akademie
VIOLONCELLI
Oren Shevlin Solo
Johannes Wohlmacher Solo
Simon Deffner stv. Solo
Susanne Eychmüller stv. Solo
Anne-Sophie Basset-Deffner
Sebastian Engelhardt
Yi-Ting Fang
Gudula Finkentey-Chamot
Bruno Klepper
Christine Penckwitt
Juliana Przybyl
Leonhard Straumer
Lisa Rößeler Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N. N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rau
Jörg Schade
Christian Stach
Matthias Solle Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
N. N. stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N. N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
FAGOTTE
Henrik Rabien Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pörtl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

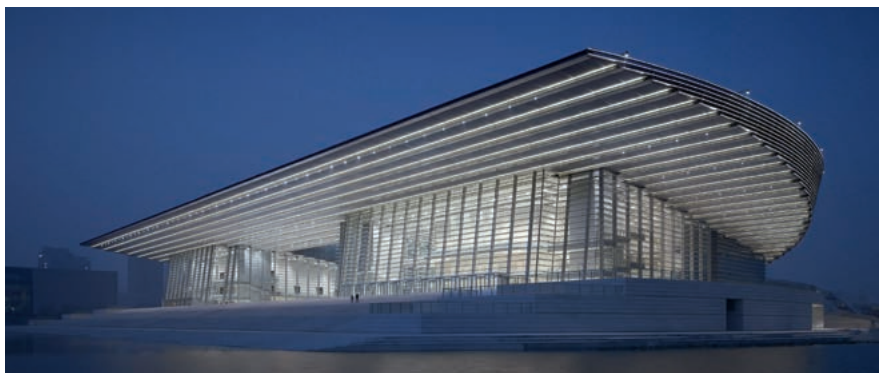
Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Kevin Anderwaldt Akademie

KULTURBAUTEN FÜR CHINA

NICOLAS POMRÄNKE



Tianjin Grand Theatre

Die Öffnung Chinas vollzog sich nicht nur in nahezu allen Bereichen der Wirtschaft, sondern auch auf dem kulturellen Sektor. Der Austausch im kulturellen Bereich geht weit über Gastspielreisen europäischer Kulturinstitute hinaus. Architekten aus Europa und den USA setzten und setzen in den Großstädten unübersehbare Akzente. Einer von Ihnen ist Nicolas Pomränke, assoziierter Partner bei den Architekten von Gerkan Marg und Partner in Berlin. Er beschäftigt sich seit über 15 Jahren mit Projekten in China und zog 2002 zusammen mit drei Kollegen nach Peking, um dort die erste Dependence des Büros in China aufzubauen. Inzwischen arbeiten hier über 100 Mitarbeiter. Nicolas Pomränke ist für den Entwurf verantwortlich. Durch die Diskussionen vor Ort und Besuche auf den zahlreichen Baustellen ist er weiterhin sehr oft in China.

Wie aufgeschlossen ist man in China gegenüber der modernen Architektur und welche Rolle spielt sie mittlerweile in China?

Generell ist China der westlichen Kultur gegenüber aufgeschlossen, jedoch wird immer mehr versucht, eine eigenständige Position auszubilden. Durch die Kulturrevolution (1966 – 1976) wurde ein solch starker Bruch und Verlust innerhalb der kulturellen Identität des Landes erzeugt, dass dies noch heute zu spüren ist. Das kulturelle Vakuum wurde durch die Öffnung des Landes in den 1980er Jahren vor allem durch oberflächliche Rezeption der westlichen Konsumwelt gefüllt. In der Architektur wurde versucht, moderne, rationale Bautechniken durch Zitate lokaler Architekturen anzureichern (Hochhaus mit Pagodendach), um eine eigene Architektursprache zu entwickeln. Lange Zeit schien in China alles

möglich: die gigantischen Projekte veranlassen die internationalen Architekten zu immer spektakuläreren Bauten, wobei die Zentrale des Staatssenders CCTV in Peking als Paradigma angesehen werden kann. Nicht zuletzt seit der Regierung von Xi Jinping wächst die Skepsis gegenüber exaltierten Projekten. Gleichzeitig hat sich aber auch im Verlauf der letzten Jahrzehnte eine sehr lebendige und qualitativ hochwertige junge chinesische Architektenschaft gebildet, der es gelingt, die chinesische Architektur und die der Moderne durchaus in Einklang zu bringen. Auch unser Büro versucht in der Formensprache der Moderne lokale Bezüge durch vertraute Materialität, Räume, Maßstäbe und Details zu erzeugen und so die Projekte mit Ihrem kulturellen Background zu verbinden.

Wer sind in der Hauptsache die Auftraggeber?

Auch in China sind die großen Kulturbauten wie Opernhäuser, Museen und Bibliotheken staatliche Institutionen, die auch entsprechend

finanziert werden. Es gibt einige wenige private Bauherren, wobei hier meist weniger ein kultureller, als ein wirtschaftlicher Antrieb besteht.

Welche Veranstaltungsformen finden in den chinesischen Kulturbauten statt?

Die Art der Veranstaltungen hängt stark vom Betreiber ab und ist somit sehr unterschiedlich. Die meisten Häuser haben kein eigenes Ensemble, da der Wunsch nach dem Statussymbol »Grand Theatre« oft schneller realisiert werden kann als die Ausbildung eines Orchesters. Unser Projekt in Tianjin wird von einem ambitionierten Briten geleitet, der es schafft, sehr anspruchsvolle Künstler nach Tianjin zu holen und die akustischen Qualitäten der Spielstätten voll ausschöpfen kann. Unser jüngstes Projekt in Chengdu schließlich verfügt nun über ein eigenes Ensemble, da es unmittelbar an das benachbarte nationale Musikkonservatorium angeschlossen ist.

Michael Krügerke sprach mit
Nicolas Pomränke.



Tianjin Grand Theatre Konzertsaal

VORSCHAU

FR 27. & SA 28. Mai 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
Klavier-Olymp II

Jean Sibelius
Szene mit Kranichen op. 44.2

Ludwig van Beethoven
Konzert Nr. 3 c-moll für Klavier und Orchester
op. 37

Igor Strawinskij
Der Feuervogel
Ballett in zwei Bildern

Yefim Bronfman Klavier
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Leitung

FR 10. Juni 2016
Köln, Funkhaus / 11.00 Uhr
KiRaKa musiziert:
Kurt Murks und die Schrottroboter

Schulklassen aus NRW
WDR Sinfonieorchester Köln
Andreas Fellner Leitung

FR 10. Juni 2016
Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr
Mozart Pur

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 34 C-dur KV 338
Konzert Nr. 3 G-dur für Violine
und Orchester KV 216
Konzert Nr. 5 A-dur für Violine
und Orchester KV 219
Sinfonie Nr. 35 D-dur KV 385
»Haffner«

Nicola Benedetti Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Andrea Marcon Leitung

SO 12. Juni 2016 & SO 19. Juni 2016
Köln, Funkhaus / 11.00 & 15.00 Uhr
Kommissar Krächz am Flughafen

André Gatzke als Kommissar Krächz
Susanne Richard Violine
Christine Ojstersek Violine
Gaelle Bayet Viola
Christine Penckwitt Violoncello

DO 16. Juni 2016
Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Leitung
Kultur statt Kalorien!

Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr
eine Orchesterprobe des WDR Sinfonieor-
chesters in der Kölner Philharmonie und holen
Sie sich Appetit auf einen Konzertabend.
Der Eintritt ist frei!



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

SA 14. Mai 2016 / 20.05 Uhr
45. Moers Festival 2016
End of Summer

No BS! Brass Band
Subway Jazz Orchestra
Kaja Draksler & Susana Santos Silva

Aufnahmen vom 13. und 14. Mai 2016
aus der Festivalhalle Moers

SO 15. Mai 2016 / 20.05 Uhr
WDR 3 Oper

Robert Schumann
»Das Paradies und die Peri«
Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 50

Christiane Karg Sopran
Katja Stuber Sopran
Gerhild Romberger Alt
Werner Gura Tenor
André Schuen Bariton

WDR Rundfunkchor Köln
Bamberger Symphoniker
Daniel Harding Leitung

Aufnahme vom 26. Februar 2016
aus der Konzerthalle Bamberg

MO 16. Mai 2016 / 20.05 Uhr
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Arvo Pärt
»Lamentate« für Klavier und Orchester

Galina Ustvolkaja
Sinfonische Poeme Nr. 1 und 2

Olga Scheps Klavier
Staatliches Symphonieorchester Estland
Bas Wiegers Leitung

Aufnahme vom 5. Mai 2016
aus der Kölner Philharmonie

DI 17. Mai 2016 / 20.05 Uhr
AIR
Eine barocke Entdeckungsreise

Werke von
Diego Ortiz, Georg Friedrich Händel,
Andrea Falconieri, Johann Paul von
Westhoff, Nicola Matteis, Antonio Vivaldi,
Andrea Falconieri, Jean-Marie Leclair und
Marco Uccellini

Daniel Hope Violine
Simos Papanas Violine
Nicola Mosca Violoncello
Emanuele Forn Laute
Naoki Kitaya Cembalo
Michael Metzler Percussion

Aufnahme vom 4. Dezember 2015
aus der Bagno-Konzertgalerie, Steinfurt

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der
Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzert-
player nachhören: konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:
wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Michael Krügerke, Tilla Clüsserath

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

April 2016
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Tan Lihua © Liu Ming

»Kolibri« © gettyimages/Cassio Silva

Seite 2: Jian Wang © Han Jun

Seite 4: Beethoven © dpa

Seite 5: Max Klinger: Beethoven (1902) © akg-images/
Erik Bohr

Seite 6: Chen Qigang © ddp/Zabulon Laurent

Seite 7: Schüssel © dpa Picture-Alliance/Mick Brou

Seite 8: Rimski-Korsakow © IFPAD

Seite 9: 1001 Nacht © CCI

Seite 10: Jian Wang © Han Jun

Seite 11: Tan Lihua © Liu Ming

Seite 12: WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Kost

Seite 14, 15: Tianjin Grand Theatre © Christian Gahl

Seite 16: Trompeter © WDR/Overmann

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:
Carl Maria von Weber (1786 – 1826)
Complete Overtures

WDR Sinfonieorchester Köln
Howard Griffiths Leitung

cpo 2015/WDR The Cologne Broadcasts 2013/2014
Bestellnummer: 777831-2

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?


Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neu-
produktionen und vieles mehr schicken wir
Ihnen gerne mit unserem monatlichen News-
letter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir
monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters
Köln. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem
Stichwort »Gewinn-CD WDR Sinfonieorchester
Köln« und unter Angabe Ihrer vollständigen
Adresse an: orchester@wdr.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/wdrsinfonieorchester